

# Der geläuterte Maueröffner

Als DDR-Funktionär schrieb er Weltgeschichte. Jetzt erinnerte sich Günter Schabowski in der Ahrtal-Kaserne

Von Benjamin O'Daniel

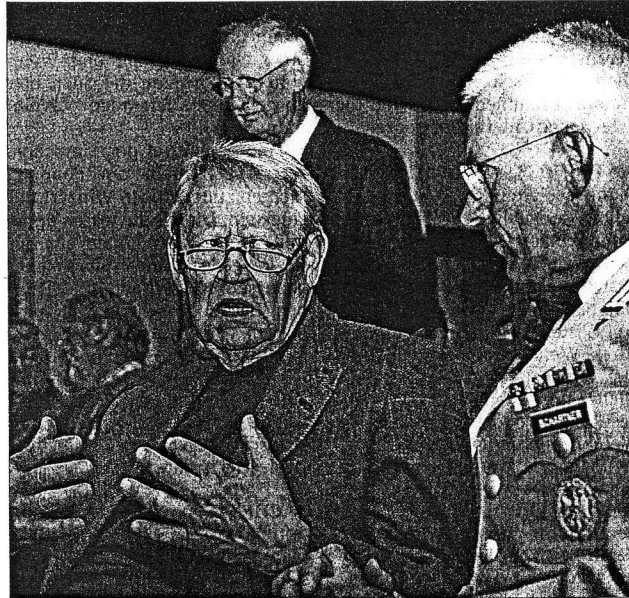
**BAD NEUENAUH.** Für viele ist er der Mann, der die Mauer geöffnet hat – und das aus Versehen. Gedankenverloren kramt Günter Schabowski am 9. November 1989 bei der internationalen Pressekonferenz einen Zettel heraus. Ein Journalist hat ihn gefragt, ab wann die neue DDR-Ausreiseregelung gilt. Dann sagt der SED-Funktionär: „Das tritt nach meiner Erkenntnis... ist das sofort, unverzüglich.“ Was danach passiert, ist ein unvergessliches Stück Geschichte: Hunderttausende Menschen drängen zur Grenze, die Mauer fällt.

Montagabend, 19 Jahre später, in der Ahrtal-Kaserne. An jedem Besucher rauschen die Bilder von damals noch einmal vorbei. Günter Schabowski steht am hölzernen Rednerpult. Er erzählt von Gorbatschow, Honecker und natürlich dem berühmten Zettel, auf dem die neue Reiseregelung stand. Mehr als 100 Zuhörer lauschen atemlos seinen Worten. Zwischen ihnen und dem Gastredner liegt eine spürbare Spannung in der Luft. Fast alle haben es noch genau

vor Augen, wie damals tausende DDR-Flüchtlinge in Ahrweiler ankamen.

Die Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik und der Blaue Bund, die Logistiker der Bundeswehr, haben den 79-Jährigen eingeladen. Mit der DDR-Vergangenheit macht das ehemalige Mitglied des Politbüros kurzen Prozess: Er spricht unverblümt von den „roten Bankrotteuren“, von einer „korrumpierten Clique“ und vom „totalitären System“. Günter Schabowski, der damals auch als Nachfolger Honeckers ins Spiel gebracht wurde, hat mit seiner Vergangenheit gnadenlos gebrochen.

Jedes Datum, jeder Name, jede Funktion: Der Gastredner hat seine Geschichte und die Vergangenheit des Oststaates genau seziert. Mit fester, klarer Stimme spricht der ehemalige DDR-Politiker mehr als zwei Stunden – trotz zwei schwerer Operationen, die er in diesem Jahr hatte über sich ergehen lassen müssen. Er selbst gehörte zur damaligen Zeit dem „Reformer“-Flügel in der SED an. Beeindruckt vom ansteigenden Proteststurm der Menschen und Gorbatschows „Perestroika“, dem Modernisierungs- und Umbaupro-



Günter Schabowski (links) im Gespräch mit Detlef Schartner. Hinten: Organisator Heinz Haverbusch.

FOTOS: MARTIN GAUSMANN

zess der Sowjetunion, war für ihn klar: So geht es nicht weiter. Dabei hieß Reform aber nie die Wiedervereinigung. Sondern eine Annä-

herung an die Bundesrepublik, um so die DDR zu stabilisieren, betont der Ex-Politiker, der über seine Erlebnisse mehrere Bücher ge-

schrieben hat. Mit einigen wenigen plante er den Sturz Honeckers. Längst nicht alle im Politbüro waren über die geplante Palastrevolution informiert, erzählt er. „Aber wir haben darauf gesetzt, dass sie sich uns anschließen.“ Mit Erfolg. Während einer Sitzung der Parteitagskommission sprachen sich die Reformer für den Rücktritt des Generalsekretärs aus. Nach und nach schlossen sich alle an, bis letztlich sogar Honecker selbst für seine Absetzung stimmte. „Eine Ära ging sang- und klanglos vorbei. Aber wir ahnten noch nicht, dass uns das Scherbengericht noch bevorsteht.“

Das Publikum verlangt nach immer mehr Details. So beantwortet der 79-Jährige auch die Frage nach dem berühmten Zettel. „Eigentlich sollte die neue Reiseregelung um vier Uhr nachts im Radio verkündet werden, wenn alle schlafen. Aber von dieser Sperrfrist wusste ich nichts.“ Sich selbst spricht er beim Fall der Mauer nur eine Nebenrolle zu. „Nicht ich, sondern die vielen Demonstranten und die Volkspolizei haben die Mauer geöffnet. Und beide haben es nicht zu einer Eskalation kommen lassen.“



1989 begrüßte Bundespräsident Richard von Weizsäcker in Ahrweiler die ersten DDR-Übersiedler.

## Kurz gefragt

Günter Schabowski war Mitglied des Politbüros und damit im Zentrum der Macht, als die DDR unterging. Mit dem 79-jährigen ehemaligen SED-Funktionär sprach Benjamin O'Daniel.

**Ein Blick auf die Gegenwart:** Umfragen ergeben, dass Schüler kaum noch etwas über die DDR wissen. Die „Ostalgie“ greift um sich, und die Linkspartei feiert einen Erfolg nach dem anderen. Die DDR – Schnee von gestern?

**Schabowski:** Das sind Phänomene, die ich sehr kritisch sehe und die mich dazu veranlassen, den Menschen mitzuteilen, was ich weiß. Ihnen zu erklären, wie das System in der DDR wirklich

funktioniert hat, wie die Diktatur und die Unterdrückung abgelaufen ist. Damit werde ich nicht aufhören, solange es meine Gesundheit zulässt.

**Sie haben erwähnt, dass es Ihnen nicht gut geht. Können und möchten Sie etwas zu ihrem gesundheitlichen Zustand sagen?**

**Schabowski:** Ich hatte in diesem Jahr zwei schwere Operationen, von denen ich mich lange erholen musste. Jetzt freue ich mich, dass ich wieder Vorträge halten kann. Dieser Abend hier ist im Übrigen der erste längere Vortragsabend, seitdem ich wieder gesund bin – und ich bin froh, dass ich ihn überstanden habe.